

## Peiting – Sprachrohr zum Weltall?

**I**n Peiting will die Düsseldorfer Firma Horizon Teleports GmbH (Hauptsitz: Vereinigte Arabische Emirate) eventuell Richtfunkantennen für die Kommunikation mit Satelliten bauen. Als Standort ist das (von Überschwemmungen bedrohte) Gelände zwischen der Firma Schott & Hansen und der Umgehungsstraße im Gespräch. Hans Schütz hat deshalb am 12. November 2011 einen Brief an den Peitinger Bürgermeister und den Gemeinderat geschrieben.

*Sehr geehrter Herr Bürgermeister Asam, sehr geehrte Damen und Herren des Marktgemeinderats,*

*am Dienstag, den 15. 11. steht auf dem Programm für die Sitzung des Bau- und Umweltausschusses unter anderem auch der Antrag der Firma Horizon Teleports GmbH auf die Genehmigung eines Neubaus von einem Betriebsgebäude mit Satellitenantennen, Nebengebäuden und Stellplätzen.*

*In diesem Zusammenhang bitte ich Sie darum, die Behandlung dieses Antrags zurückzustellen.*

### **Begründung:**

*In der Bürgerversammlung der Marktgemeinde Peiting am 8.11. wurde der Bevölkerung auf Anfrage einer Bürgerin mitgeteilt, dass man auch seitens der Gemeinde noch so gut wie nichts über die Firma und deren genauen Pläne wisse. Gleichzeitig gab der Bürgermeister aber Entwarnung bezüglich möglicher Strahlengefahren und sprach von einer harmlosen Sendetechnik, bei der mit einer Form der Richtfunktechnik gebündelte Strahlen zu Satelliten gesendet werden sollen.*

*Bevor sich die Gemeinde mit einem solchen folgenreichen Bauantrag befasst, sollte man zunächst gesicherte Daten und Auskünfte über die beantragende Firma und deren technische Pläne einholen und diese dann öffentlich diskutieren. Die Auskunft „ein arabischer Investor“ mag zwar für manche Leute verlockend klingen, sagt aber über die Bonität und das Finanzvermögen einer Firma so gut wie nichts aus. Auch in unserer Re-*

Die Firma HorizonSat hat vor allem in Frankreich und Deutschland Antennenanlagen (sogenannte Teleports) gebaut für die Kommunikation mit Satelliten zwischen 12° westlicher und 75° östlicher Länge. Die Antennen können Daten senden und empfangen.

Übertragen werden zum Beispiel Video-Pressmitteilungen (die aussehen wie Nachrichtensendungen) oder Live-Telekonferenzen. Dabei können Daten von einem Satelliten empfangen und zu einem anderen weitergeschickt werden. Außerdem dienen die Teleports verschiedenen Anbietern als Verbindung zu Rundfunk- oder Fernsehsatelliten.

Quelle: <http://www.horizon-satellite.com/>

*gion gibt es genügend Beispiele für Bauvorhaben von verführerisch klingenden Investmentfirmen, die außer Hochglanzbroschüren und einer minimalen Finanzdecke nichts wirtschaftlich Belastbares vorzuweisen hatten.*

*Große Bedenken muss man auch bezüglich der Sendetechniken haben. Selbst wenn es bei Richtfunk zu Satelliten bleiben sollte, muss man wissen, dass auch die Richtfunktechnik nicht ohne Streustrahlung und Nebenkeulen auskommt. Außerdem wird auch bei dieser Technik nicht nur gesendet, sondern zumindest über Organisationskanäle auch empfangen. Insgesamt betrachtet muss man davon ausgehen, dass mit einer solchen Anlage eine zusätzliche Erhöhung der ohnehin schon hohen und stets steigenden Elektromogbelastung der Bevölkerung einhergeht.*

*Des Weiteren ist zu bedenken, dass ein solcher Antennenstandort, wenn er einmal genehmigt ist, Tür und Tor öffnet für weitere, jetzt noch gar nicht absehbare zusätzliche Sendungen. Es ist daher nicht verantwortbar, einen solchen Standort nahe an der Wohnbevölkerung mit einem unbekanntem Zukunftspotential zu genehmigen.*

*Ich bitte daher darum, diesen Tagungsordnungspunkt zurückzustellen, ausreichende Informationen über Firma und geplante Technik einzuholen und dann die Bevölkerung umfassend zu informieren.*

*Ebenfalls bitte ich, dieses Schreiben am Dienstagabend vorzutragen.*

*Mit freundlichen Grüßen*

*Hans Schütz*

*P.S.: Leider kann ich am Dienstag nicht anwesend sein, da ich mich auf einer mehrtägigen Umweltfachberatertagung in Österreich befinde.*



### **Lechliebe:**

#### **Bilder und Texte vom Lech**

Der Lech floss im Mittelpunkt an diesem bewegenden Abend im Schongauer Ballenhaus (das seine Existenz übrigens auch dem Lech verdankt). Eberhard Pfeuffer zeigte den Lech, wie ihn wohl kaum jemand im Saal kannte: Tamarisken, Steinböcke und Schnarrschrecken sah man auf seinen begeisternden Aufnahmen neben beeindruckenden Ansichten der Landschaft in verschiedenen Jahreszeiten und Stimmungen. Was für ein Privileg, so einen einzigartigen Fluss in der Nähe zu haben!

Hans Schütz erzählte, wie er als Kind an diesem Fluss lebte. Seine Geschichten und Gedichte machten nachdenklich, weil der Lech nicht mehr das ist, was er einmal war.

Und wo war der Dritte im Bunde, wo war Karl Michael Ranftl? Leider fehlte der „Kieselklang“ an diesem 25. November und bei Redaktionsschluss wusste noch niemand, warum. Das Publikum im vollen Ballensaal vermisste ihn und schien dennoch den Abend zu genießen.



Foto: Sigi Müller

# Sieben-Stufen-Plan zum Umgang mit der gescheiterten Atommüll-Entsorgung

Atommüll-Konsens nur ohne AKW-Weiterbetrieb und ohne Gorleben

**V**orbemerkung: Weltweit sind bisher alle Bemühungen zur dauerhaften sicheren Entsorgung von Atommüll gescheitert. Besonders desaströs gescheitert sind sie in Deutschland. Dafür stehen die Ortsnamen Morsleben, Asse und Gorleben. Alle Expertisen über die Sicherheit dieser Atommüll-Lager haben sich bisher als falsch herausgestellt. Trotzdem werden in neun Atomkraftwerken tagtäglich weitere radioaktive Abfälle produziert. Für den bereits vorhandenen Atommüll braucht es natürlich auf Dauer die am wenigsten unsicheren Lagerungsmethoden und -orte. Aber um diese zu finden und einen gesellschaftlichen Konsens darüber erzielen zu können, sind eine ganze Reihe von Voraussetzungen notwendig, die bisher nicht erfüllt sind.

## Stufe 1: Keine weitere Produktion von Atommüll

Wenn die Badewanne überläuft, muss zuerst der Hahn abgedreht werden und dann kann man sich der Eingrenzung des Schadens widmen. Es wird erst dann möglich sein, einen gesellschaftlichen Konsens über den Umgang mit Atommüll zu erreichen, wenn keine neuen hochradioaktiven Abfälle mehr produziert werden. Denn so lange manche Konzerne mit dem Betrieb von Atomkraftwerken noch viel Geld verdienen können, wird es aller Erfahrung nach keine ehrliche und auf größtmögliche Sicherheit bezogene Entsorgungs-Debatte geben. Die Risiken der am wenigsten schlechten Lagermethode sind nur dann hinnehmbar, wenn diese nicht zur Legitimation von weiterer Atommüll-Produktion missbraucht wird. Wer mit drei Autos mit defekten Bremsen zum TÜV kommt, bekommt nicht für den am wenigsten defekten PKW die Plakette, sondern gar keine. Diese Regel kann für Atommüll-Lager nur dann gebrochen werden, wenn die AKW stillgelegt sind.

## Stufe 2: Aus für das Endlagerprojekt Gorleben

Der Standort ist sowohl geologisch als auch politisch verbrannt. In fast 35 Jahren Gorleben-Konflikt haben Regierungen und Behörden jegliches Vertrauen verspielt, dass sie es bei der Erkundung des Salzstocks ehrlich meinen. Immer wieder wurde getrickst und getäuscht, um den maroden Standort im Rennen zu behalten. Trotz Kontakt zum Grundwasser, trotz Gaseinschlüssen und Wasserwegsamkeiten wird bisher mit Hochdruck weitergebaut. Gorleben wurde nie nach geologischen Gesichtspunkten ausgewählt. Die Sicherheitskriterien werden immer

wieder an die Mängel des Salzstocks angepasst, statt ehrlich einzugestehen, dass Gorleben den Kriterien nicht entspricht. Bleibt der Standort, in dessen Ausbau bereits 1,6 Milliarden Euro geflossen sind, im Rennen, dann wird es immer starke Kräfte in der Auseinandersetzung geben, die alleine aufgrund der Kostenfrage diesen Ort favorisieren, egal wie die geologische Situation aussieht.

## Stufe 3: Fehler der Vergangenheit aufarbeiten

Wesentliche Experten und von der Regierung beauftragte Forschungsinstitute haben über Jahrzehnte behauptet, die Endlager Morsleben und Asse seien auf Dauer sicher. Heute ist bekannt, dass sich diese Gutachter fatal geirrt haben: Morsleben stürzt ein und die Asse säuft ab. Bisher haben diese Wissenschaftler nicht aufgearbeitet, warum ihnen diese Fehleinschätzungen unterlaufen sind. Wer aber die Fehler der Vergangenheit nicht erkennt, läuft Gefahr, sie in Zukunft zu wiederholen. Gleiches gilt für die politisch Verantwortlichen, deren wesentliche Entscheidungen in der Atommüll-Frage sich im Nachhinein als große Fehler erwiesen haben.

## Stufe 4:

### Auswahlverfahren entwickeln

Nach Aufarbeitung der Fehler aus der Vergangenheit gilt es, ein Verfahren zu entwickeln, wie eine breite gesellschaftliche Debatte über die Atommüll-Entsorgung so organisiert werden kann, dass sie möglichst transparent und partizipativ abläuft.

**Stufe 5: Lagermethode klären**  
Oberirdisch oder unterirdisch? Rückholbar, bergbar oder für immer verschlossen? Die verschiedenen Lagerkonzepte für Atommüll mit ihren Vor- und Nachteilen müssen auf den Prüfstand und es muss am Ende des Diskussionsprozesses eine gesellschaftlich breit getragene Entscheidung zur Methode getroffen werden.

## Stufe 6: Kriterien für die Standortsuche entwickeln

Für die ausgewählte Lagermethode müssen standortunabhängig Kriterien entwickelt werden, die erfüllt sein müssen, damit ein Standort in die Wahl kommt.

## Stufe 7: Standorte benennen und untersuchen

Erst wenn Lagermethode, Kriterien und gesellschaftliches Auswahlverfahren (also Stufe 4, 5, und 6) feststehen, macht es Sinn, sich auf Standortsuche zu machen. Wenn jetzt zur Debatte steht, dass einige Bundesländer zusätzlich zu Gorleben bereits heute oder in den nächsten Jahren mögliche Standorte benennen, dann passiert der gleiche Fehler wie in den letzten 35 Jahren noch einmal: Die Kriterien würden an die Standorte angepasst und nicht die Standorte werden anhand von neutralen Kriterien bewertet.

**Quelle:**

[www.ausgestrahlt.de](http://www.ausgestrahlt.de)

([www.ausgestrahlt.de/hintergrundinfos/politische-analyse.html](http://www.ausgestrahlt.de/hintergrundinfos/politische-analyse.html))

(10.11.2011)

## Letzte Mahnwache

für die Menschen in Japan und für den weltweiten Atomausstieg



Foto: Sigi Müller

**S**eit 21. März 2011 wurden jeden Montag halbstündige Mahnwachen abgehalten. Zwischen 2 und 100 Menschen trafen sich am Marienbrunnen in Schongau zum Gedankenaustausch und zu einer Schweigeminute.

Sie wollten erinnern an die unabsehbaren Folgen der Kernschmelze von mindestens drei Reaktoren in der Präfektur Fukushima mit katastrophalen Auswirkungen auf die dort lebende Bevölkerung und die Umwelt. Die „friedliche Nutzung der Kern-

energie“ ist in Wahrheit ein weltweites Verbrechen und mit dem Recht auf körperliche Unversehrtheit unvereinbar.

Am 31. Oktober fand nun die letzte Mahnwache statt. Denn es wurde zunehmend kälter und die Organisatorinnen (Claudia, Linda und Ursula Kutsche aus Peiting) und Teilnehmer(innen) wollten mahnen, aber nicht auf Kosten ihrer Gesundheit.

Aber es steht natürlich jedem frei, selbst weitere Mahnwachen zu organisieren ...

## Venezianische Schattenspiele aus Steingaden

**E**in neues Buch aus dem Steingadener Dussa-Verlag macht eine Reise nach Venedig fast überflüssig. Denn völlig neue Reize dieser Stadt offenbart der Fotoband „Wirklich flüchtig“ mit Aufnahmen eines kurzlebigen Motivs: Schatten in Venedig. Jede Situation währt ja höchstens zweimal im Jahr wenige Sekunden lang. Der Fotograf, Bernhard Jott Keller aus Riesen bei Steingaden, lässt den Betrachter teilhaben an dem Glück, zur rechten Zeit am richtigen Ort zu sein.

Die meditativen Momentaufnahmen vermitteln ein Bild von Venedig, das viele Touristen vergeblich dort suchen. Große Ruhe verströmen die Aufnahmen und sind dennoch spannend. Wer sie an-



**WIRKLICH FLÜCHTIG  
DAVERO EFFIMERO**  
Venedigs Poesie der Schatten  
La poesia delle ombre di Venezia

Fotografie Bernhard Jott Keller

schaut, fühlt sich in eine andere Wirklichkeit versetzt. Manche Schatten bleiben rätselhaft, Gegenständlichkeit verliert sich, wird unwichtig.

Kurze zweisprachige Texte in dem Buch unterstreichen noch die Poesie von Venedigs lichten Schatten. Wer völlig eintauchen will in die Schattenwelt, dem sei das Gesamt-Kunstwerk empfohlen. Denn neben dem Buch sind ein Kalender für 2012 im Format DIN A3 und ein Postkarten-Set erschienen.

### Wirklich Flüchtig – Venedigs Poesie der Schatten

Davvero Effimero – La poesia delle ombre di Venezia  
Bildband mit Fotografien von Bernhard Jott Keller und eingestreuten Texten von Handke, Kreuzsch, Mader, Ovid, Pound, Schreiner, Wittgenstein  
144 S., 24 (h) x 17 cm  
113 Abb. z. T. ganzseitig und in Farbe  
Fester Einband, fadengeheftet  
Dussa Verlag, Steingaden 2011  
ISBN: 978-3-922950-58-5  
24,80 Euro

### Fotokalender 2012 Venedigs Poesie der Schatten

14 Blatt im Format DIN A3  
mit 14 farbigen Abbildungen  
Weiße Spiralbindung mit weißer Rückwand  
Limitierte Auflage  
ISBN: 978-3-922950-59-2  
18,80 Euro

### Gesamt -Set (Buch/Kalender/10 Postkarten):

44,80 Euro

Mehr Informationen unter  
[www.poesie-der-schatten.de](http://www.poesie-der-schatten.de)



#### Pressesprecherin:

Claudia Fenster-Waterloo  
E-Mail: [wmobil@web.de](mailto:wmobil@web.de)  
Tel.: 08862 6443

#### Internet:

[www.umweltinitiative-pfaffenwinkel.de](http://www.umweltinitiative-pfaffenwinkel.de)  
oder [www.uip-online.de](http://www.uip-online.de)

#### Verantwortlich

#### für Seite 6, 7 und 8:

Claudia Fenster-Waterloo  
(V.i.S.d.P. und Autorin aller nicht namentlich gekennzeichneten Artikel)  
Hammerschmiedstr. 8a  
86989 Steingaden  
Tel.: 08862 932430  
Fax: 08862 1217  
[mail@german-editors.de](mailto:mail@german-editors.de)

#### Redaktionsassistentz:

Gunda Birett, [gunda@birett.net](mailto:gunda@birett.net)

#### Satz und Layout:

Jürgen Müller, [j.mueller6@gmx.net](mailto:j.mueller6@gmx.net)

#### Das nächste UIP-Treffen:

Montag, 12. Dezember 2011, 19:30 Uhr  
in der Zechenschenke  
(Zechenstraße 2 in Peiting)

Der UIP-Arbeitskreis Verkehr  
trifft sich am selben Ort und Tag  
um 18:30 Uhr.



Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.

Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.

Spendenkonto: Kontonummer 109 900 bei der Kreissparkasse Schongau (BLZ 734 514 50)

Tel.: 0 88 61 / 25 97 99 5  
Fax: 0 88 61 / 25 67 99 6

Bio im Lech-Ammer-Land  
**naturmarkt**  
Peiting

Öffnungszeiten

Mo - Fr: 7:30 - 19:00 Uhr

Sa: 7:30 - 13:00 Uhr

[info@naturmarkt-Peiting.de](mailto:info@naturmarkt-Peiting.de)  
[www.naturmarkt-Peiting.de](http://www.naturmarkt-Peiting.de)  
Freistraße 2 · 86971 Peiting

Shopping im grünen Bereich

**Buch  
am  
Bach**

HABA  
Holzspielzeug



Meierstraße 2, 86971 Peiting

Tel. 08861/66212 u. 66968, Fax 08861/5070  
E-mail: [Buchhandlung.am.Bach@t-online.de](mailto:Buchhandlung.am.Bach@t-online.de)  
Internet: [www.Buch-am-Bach.de](http://www.Buch-am-Bach.de)